

Frage der Woche Warum ein Film vor der Operation?

Das Kantonsspital Nidwalden hat alle OP-Vorbereitungsräume erneuert. Gedimmtes Licht, entspannende Musik und ein Spannungsfilm empfangen neben dem Personal die Patienten vor der Operation. Dr. **Charlotte Meier Buenzli**, Chefärztin Anästhesie, erklärt die Idee dahinter.

«Patienten spüren generell im Spital vor einer Operation oft mehr oder weniger starke Angst.



Am höchsten ist der Stresspegel kurz vor der Operation. Daher haben wir unsere Einleitungsräume umgestaltet. Die Reaktionen darauf sind sehr positiv: «Den Bildschirm über dem Narosebett wie auch das Personal finde ich super. Ich bin noch nie so ruhig in eine Operation gegangen», berichtete uns ein Patient im Anschluss. Die OP-Mitarbeitenden sind von der entspannungsfördernden Atmosphäre für die Patienten ebenfalls begeistert.» (map.)

Rechtzeitig einladen

Wenn Sie einen Anlass organisieren, über den es sich zu berichten lohnt, sind wir froh, wenn Sie uns rechtzeitig einladen: im Idealfall **mindestens sieben bis zehn Tage vorher**. Das erleichtert die Planung und erhöht Ihre Chance auf einen Zeitungsbericht. **Bitte schicken Sie Ihre Einladungen immer an die Redaktion.**

Nidwaldner machen Platz für ein Postmuseum

Goldau/Stans Die Erbegemeinschaft Niederberger hat den Goldauer «Bauernhof» verkauft. Die neue Besitzerin plant darin ein Museum für Post-Geschichte und Philatelie.

Jürg Auf der Maur
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Seit 2005 wird im Goldauer «Bauernhof», der der Stanser Erbegemeinschaft Niederberger gehört, nicht mehr gewirkt. Jetzt kehrt neues Leben ein. Diese Woche wurde das Lokal verkauft. Es wechselte von der Erbegemeinschaft zur Kimmel-Stiftung. Nach dem Tod des bekannten Goldauer Wirtes Seppetoni Niederberger hatten sich Franz Niederberger und Immobilienhändler Lukas Sutter um eine geeignete Nachfolge gekümmert. «Wir sind glücklich, dass

wir nun eine gute Lösung gefunden haben», sagt Lukas Sutter. «Wir sind überzeugt, dass diese auch ganz im Sinn und Geist von Seppetoni ist», freut sich Franz Niederberger im Namen der Erben. «Die Lösung ist wie ein Sechser im Lotto.»

Mehr als 50-jähriger Traum geht in Erfüllung

Die Stiftung hat Grosses vor. «Schritt um Schritt», so der in Küsnacht wohnhafte Stiftungsgründer Kurt Kimmel, soll ein Museum für Postgeschichte und Philatelie entstehen. Seit 1965 träume er davon, dass er ein sol-

ches Haus einrichten könne, nun sei er endlich fündig geworden. Kimmel: «Eigentlich ist es ja eine Schande, dass die Schweiz bisher so ein Zentrum noch nicht hat.» Vom Standort Goldau ist er begeistert. Er setzt auf Synergien mit dem Tierpark Goldau, den Rigi-Bahnen oder dem Bergsturmuseum. Die Kimmel-Stiftung für Postgeschichte wurde 2014 in Küsnacht gegründet. Sie bezweckt den langfristigen Erhalt von kulturell und postgeschichtlich wertvollen Exponaten beziehungsweise der klassischen Philatelie und macht diese einer interessierten Öffentlichkeit zu-

gänglich. Sie fördert ferner postgeschichtliche Studien. Ein Eröffnungstermin ist laut Kimmel noch nicht definiert. Sicher sei aber, «dass wir vorwärtsmachen». Stifter Kurt Kimmel ist ein international bekannter Experte der Philatelie und Post-Geschichte. Er besitzt eine umfangreiche Sammlung, unter anderem den ältesten Schweizer Brief mit einem Beförderungsvermerk aus dem Jahre 1393.

Treffpunkt für Promis und viele Nidwaldner

Der Bauernhof in Goldau ist weit herum bekannt. Zum einen, weil das Gebäude der einzige Zeitzeuge ist, der vor dem verheerenden Goldauer Bergsturz 1806 entstand und die Katastrophe überdauerte. Bekanntheit erlangte das Restaurant aber auch durch Wirt Seppetoni Niederberger. Er reiste nicht nur mit einem Modell seines Hauses in der ganzen Welt herum und machte auch an Tourismusmessen Werbung für den Kanton Schwyz, Goldau und die Rigi.

Unter seiner Führung wurde der «Bauernhof» auch zum Treffpunkt nationaler und internationaler Prominenz. Mit Fahnen-schwingen unterhielt er jeweils seine Gäste auch auf dem Parkplatz und sorgte damit zusätzlich für beste Werbung für die Region. Auch viele Nidwaldner kannten das Haus als beliebten Treffpunkt.



Im «Bauernhof» wird seit längerem nicht mehr gewirkt.

Bild: Erhard Gick (Goldau, 10. März 2017)

«Die Lösung ist wie ein Sechser im Lotto.»



Franz Niederberger
Sprecher der Erbegemeinschaft

Gemeinde mietet sich bei den Benediktinern ein

Sarnen Das Administrative rund um Geburten, Todesfälle und Eheschliessungen wird künftig im Konvikt statt im Gemeindehaus erledigt – wegen Platzmangel.

«Der verfügbare Raum im Gemeindehaus genügt den Bedürfnissen der Verwaltung nicht mehr.» Das schreibt der Sarnen Gemeinderat in seinem jüngsten Mitteilungsblatt. Das Zivilstandsamt, welches Sarnen auch für die übrigen Obwaldner Gemeinden betreibt, wird deshalb kommenden Frühling ausgelagert. Und zwar ins Schwesternhaus (Konviktsgebäude) «in zeitgemässe Räume» inklusive Trauungsraum. Der Mietvertrag mit dem Benediktiner-Kollegium Sarnen ist bereits unter Dach und Fach.

«Wir haben uns gefragt, welche Verwaltungseinheit sich für eine solche Auslagerung am besten eignet», erklärt Gemeindepräsident Paul Küchler auf Anfrage. Das in sich geschlossenen funktionierende Zivilstandsamt mit vier Mitarbeiterinnen sei prädestiniert für einen solchen Schritt. «So lösen wir das Raum- und Parkplatzproblem im Gemeindehaus.» Die Ausquartierung von

weiteren Abteilungen sei somit nicht vorgesehen.

Dass im Gemeindehaus gebaut werden müsste, ist alles andere als neu: Es soll für rund 6 Millionen Franken saniert werden. Nur blockiert ein seit Jahren schwelender Rechtsstreit dieses Vorhaben indirekt: Die Obwaldner Kantonbank möchte ihren Hauptsitz an der Bahnhofstrasse vis-à-vis erneuern und ist seit 2012 in einem Provisorium an der Rütistrasse. Da ihr Projekt wiederholt vor Bundesgericht landete – mit ungewissem Ausgang –, sitzt die Bank bis auf weiteres im Provisorium fest. In dieses möchte die Gemeindeverwaltung einziehen, während das Gemeindehaus saniert wird.

Gemäss Gemeindepräsident Paul Küchler gibt es jedoch Licht am Ende des Tunnels: «2021 läuft der Vertrag der OKB für das Provisorium aus. Spätestens dann kann sich die Gemeinde dort einrichten.» (cri)



Das Gemeindehaus von Sarnen.

Bild: Archiv OZ

Solarstrom als Miete

Während die Gemeinde Sarnen im Schwesternhaus Mieterin wird (siehe Text nebenan), wird sie beim Werk- und Entsorgungshof an der Militärstrasse zur Vermieterin: Auf den zwei Gebäuden soll eine Fotovoltaikanlage für maximal 130 Haushalte entstehen. Dazu hat die Gemeinde mit der Alpnach-Sonnenstrom AG als Investorin eine Mietvereinbarung mit Nutzungsvertrag abgeschlossen. «Wir erhalten dadurch Gratisstrom für diese Gebäude, das nützt uns viel mehr als eine reguläre Miete», erklärt Gemeindepräsident Paul Küchler. Das Projekt werde in zwei Etappen umgesetzt: Als Erstes wird das Dach mit einer Fotovoltaikanlage ausgerüstet, später dann jenes des Werkhofes. Die Gemeinde kann zudem später die Anlagen zu den Investitionskosten kaufen. (cri)

Störche fliegen auf den Hahn

Buochs So ein seltenes Ereignis animierte einen älteren Buochser, seinen Nachbarn Albert Frank zu rufen, er möge doch die Fotokamera hervorholen. Dieser liess sich nicht zweimal bitten und knipste los. Vor die Linse bekam er zwei Störche, die sich gestern auf dem Hahn des reformierten Kirchturmes in Buochs niedergelassen hatten. Weder er noch sein Nachbar mögen sich an einen ähnlichen Störchenbesuch auf dieser Kirchturmspitze erinnern, sagte Frank gestern. Störche in Buochs sind allerdings nicht selten. So zogen die Vögel früher auf einer Pappel in der Nähe des Bootshafens ihren Nachwuchs auf oder verfolgten auf einem Scheinwerfer auch schon mal einen Fussballmatch. (map)



Die Störche gestern Vormittag auf dem Buochser Kirchturm.

Bild: PD

Nidwaldner Obwaldner Zeitung

Herausgeberin: Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Luzern. Doris Russi Schürter, Präsidentin des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmedien.ch.

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Ueli Kalteneider, Lesemarkt; Stefan Bai, Werbemarkt.
Ombudsman: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayr@baldegg.com

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).

Redaktion Nidwaldner Zeitung/Obwaldner Zeitung (145. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 32. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Markus von Rotz (mvr, Redaktionsleiter); Oliver Mattmann (om, Stv. Redaktionsleiter); Adrian Venetz (ve, Leiter Büro Sarnen); Christoph Riebeli (cri); Martin Uebelhart (mu); Philipp Unterschütz (unp); Matthias Piazza (map, red. Mitarbeiter).

Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem), Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz

am Sonntag); Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Flurina Valsecchi (flu, Leiterin regionale Ressorts).

Redaktionsleitung: Robert Bachmann (bac, Leiter Online); Balz Bruder (bbr, Blattmacher/Autor); Sven Gallinelli (sg, Visueller Blattmacher); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reporterpool); Lukas Nussbaumer (nus, Leiter Ressort Kanton); Arno Renggli (are, Leiter Gruppe Gesellschaft und Kultur).

Ressortleiter: Kari Kälin (kä, Leiter Politik); Robert Knobel (rk, Leiter Stadt/Region); René Leupi (le, Sportjournal); Hans

Graber (hag, Leiter Piazza/Wissen); Regina Grüter (reg, Apero/Agenda); Lene Horn (LH, Foto/Bild).

Adresse Nidwaldner Zeitung: Obere Spichermatt 12, Postfach 748, 6371 Stans. Redaktion: Telefon 041 618 62 70, Fax 041 610 65 10, redaktion@nidwaldnerzeitung.ch. Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 610 50 80, Fax 041 429 53 83, leserservice@lzmedien.ch.

Billetverkauf: Telefon 041 618 62 70.

Adresse Obwaldner Zeitung: Brünigstrasse 118, Postfach 1553, 6061 Sarnen. Redaktion: Telefon 041 662 90 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@obwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 661 02 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: leserservice@lzmedien.ch

Anzeigenverkauf: NZZ Media Solutions AG, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch.

Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52.
Abonnementspreis: 12 Monate für Fr. 449.–/6 Monate für Fr. 232.50, 12 Monate nur E-Paper Fr. 368.– (inkl. MWST).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.